



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

I. Begriff und Wichtigkeit des Unterrichtes in den Realien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Sechstes Hauptstück.

Der Unterricht in den Realien.

Erster Abschnitt.

Der Unterricht in den Realien im Allgemeinen.

I. Begriff und Wichtigkeit des Unterrichtes in den Realien. §. 393.

Unter Realien versteht man die Geographie, Geschichte, Naturkunde, Formenlehre und das Zeichnen.

Indem wir auf diese Gegenstände näher eingehen, können wir nicht umhin, im Interesse der Mädchenschulen, auch über weibliche Industriearbeiten das Nothwendige beizufügen.

Wir mögen uns nicht mit der Ansicht Derjenigen befreunden, welche wegen des Mißbrauches, der schon auf dem Gebiete der Realien getrieben wurde, dieselben gänzlich aus der Volksschule verbannt sehen wollen. Die Furcht, die Mittheilung derartiger Gegenstände möchte die Lehrer zum Dünkel, die Kinder zur Anmaßung und falschen Aufklärung führen, ist in denjenigen Schulen gänzlich unbegründet, in welchen ein christlicher Geist herrscht. Da aber, wo ein solcher nicht herrscht, läßt sich dasselbe von jedem anderen Lehrfache auch befürchten.

Der Realunterricht in der Volksschule hat für das Leben einen nicht zu unterschätzenden Werth. Dieses leuchtet aus folgenden Gründen ein:

1) Welchen Beruf die Kinder auch später einmal ergreifen, stets ist ihnen ein gewisses Maß von Kenntnissen in den oben angegebenen Fächern durchaus nothwendig. Wo sollen sich nun die Mei-

sten dieselben aneignen, wenn nicht in der Schule? Es hieße darum die Schüler nicht für das praktische Leben vorbilden, wenn man von denselben gänzlich absehen wollte.

2) Ganz besonders interessirt sich unsere Zeit mit spezieller Vorliebe für diesen Bereich des Wissens, ist darin mit bedeutendem Erfolge vorangeschritten und weiß die aufgefundenen, überraschenden Resultate auch praktisch und zum Gemeingut Aller zu machen. Es kann daher nur nützen, wenn die Volksschule diesem materiellen Streben unserer Tage, das, an und für sich, abgesehen von Einseitigkeit, Uebertreibung und Mißbrauch, dem zeitlichen und dadurch auch dem höheren Wohle der Menschheit nur förderlich ist, soviel als möglich, Rechnung trägt. Die Schule gehört in die Zeit hinein und nicht aus der Zeit hinaus. Ein Mißtrauens- und Absperrungssystem gegen eine bestimmte Zeitrichtung einführen wollen, in welcher auch immer Gutes und Edles liegt, woran man sich ohne Bedenken anschließen kann, heißt die Schule der Gesellschaft entfremden und sie gehässig machen.

3) Der Einzelne, mag er auch dem niedrigsten Stande angehören, nimmt in unserer Zeit eine ganz andere Stelle in der menschlichen Gesellschaft ein, als dies früher der Fall sein konnte. Viel mehr muß jetzt Jeder aus seinem engeren Kreise heraus- und in die Oeffentlichkeit hineintreten. Wie demüthigend und nachtheilig wäre es daher für den einfachen Bürger, wenn er in Dem gänzlich unwissend bliebe, was eben überall nicht nur der Gegenstand der Unterhaltung, sondern auch der wichtigsten, das Interesse Aller berührenden Verhandlungen ist!

4) Noch mehr wird man sich von dem Gesagten überzeugen, wenn man die einzelnen Fächer selbst ins Auge faßt und bedenkt, wie sehr der allgemeine und erleichterte Verkehr, die allseitige Verbreitung von Blättern und Schriften, die Anwendung der gewonnenen wissenschaftlichen Resultate auf alle Zweige des praktischen Lebens und in Folge davon die höheren Anforderungen an jeden Geschäftsmann Allen die Kenntniß in den Realien zum Bedürfnisse machen.

5) Was die Geographie betrifft, so kann ihre Kenntniß in der Hauptsache Niemand entbehren. Uns sind durch die Dampfschiffe, Eisenbahnen und Telegraphen die entferntesten Orte fast so nahe gerückt, wie die Heimath selbst. Der briefliche Verkehr, sowie der Handelsverkehr ist ein wahrhaft großartiger,

das Reisen und Wandern ein allgemeines. Wie nimmt es sich nun aus, wenn Jemand über seine eigene Heimath, über sein Vaterland, über die Fremde, in welcher er manche Freunde und Verwandte wohnen hat, so gut, wie keine Auskunft weiß?

b) Aehnlich verhält es sich mit der Kenntniß in der Weltgeschichte. Jetzt liest Jeder, und der Stoff der Lectüre ist größtentheils ein historischer; Jedem stehen gewisse Tagesblätter zu Gebote; Jeder spricht von den Zeitereignissen, wie sie sich überall in der Welt zutragen. Nun kann man sich aber nur ein richtiges Urtheil über die Zeitgeschichte bilden, wenn man wenigstens einen gedrängten Ueberblick über die Weltgeschichte nach der Auffassung im christlichen Sinne hat. Im entgegengesetzten Falle ist man der Spielball aller schlechten Blätter und aller schlechten Tendenzen.

c) Auch die Naturkunde ist jetzt für das gesammte Volk ein Bedürfnis geworden. Durch die vielen praktischen Schriften ist sie ein Gemeingut Aller, und sie hat sich mit allen Bedürfnissen des Lebens so verwoben, daß man sie fast ebensowenig entbehren kann, wie das Lesen, Schreiben und Rechnen. Diejenigen Landleute, Handwerker und Kaufleute, welche nicht Gelegenheit hatten, eine landwirthschaftliche Schule, Gewerb- oder Handelschule zu besuchen, können kaum mehr ihr Geschäft mit rechtem Erfolge betreiben, wenn sie nicht ein gewisses Maß von Vorkenntnissen in diesem Fache aus der Volksschule mitgenommen haben.

d) Endlich ist die Kenntniß in der Formenlehre und im Zeichnen für eine große Zahl Handwerker unbedingt nothwendig. Von allen Bauhandwerkern verlangt man, daß sie bei Bestellung von Arbeiten die Zeichnung und Berechnung vorlegen, sowie daß sie einen vorgelegten Plan verstehen und darnach bis in das Detail arbeiten können. Auch sind fast in allen Staaten Deutschlands sogenannte Meisterexamen angeordnet, welche nur Diejenigen bestehen, die in diesen beiden Gegenständen bewandert sind. Dazu kommt, daß gar Viele, welche nicht Handwerker sind, in den Fall kommen, dem Handwerker Manches zu verdeutlichen oder eine Arbeit nachzumessen und zu berechnen. Die Schule muß darum wenigstens einigermaßen dazu vorbereiten.

e) Von der Wichtigkeit der Industrie für Mädchen werden wir besonders sprechen.

So sehr wir übrigens darauf Gewicht legen, daß die Rechten in der Volksschule nicht vernachlässigt werden, so können wir doch keineswegs Denjenigen beistimmen, welche sie alle so ausführlich und systemgerecht gelehrt wissen wollen, wie dies in höheren Lehranstalten, in welchen Zeit und Vorbildung es ermöglichen und der spezielle Beruf es erfordert, der Fall ist. Für die meisten Volksschullehrer ist es schon bei der großen Kinderzahl, bei der verhältnißmäßig geringen Unterrichtszeit und den sonstigen zahlreichen Schwierigkeiten keine leichte Aufgabe, in den eigentlichen Lehrgegenständen das Ziel zu erreichen, welches wir in den vorausgehenden Hauptstücken als durchaus nothwendig festgestellt haben. Ein zu ausgedehnter Realunterricht würde daher die Kenntnisse ihrer Kinder in der Religion, in der Sprache und im Rechnen beeinträchtigen und dabei doch nicht die weitere und

tiefere materielle Bildung erzielen, die er bezweckte. Er könnte dann bei den mangelhaften Vorkenntnissen und der zu schwachen Begabung der Schüler höchstens im Auswendiglernen von vielen Namen und Zahlen bestehen, womit man wohl vor Unerfahrenen auf Prüfungen glänzen, keineswegs aber auf Gemüth und Verstand einwirken und zu einem praktischen Resultate gelangen würde. Es kommt demnach hier ganz besonders auf die Grenzen und den Umfang, auf die Art und Weise der Ertheilung des Unterrichtes, sowie auf einen angemessenen Lehrgang an.

§. 394. II. Grenzen und Umfang des Unterrichtes in den Realien.

Was die Grenzen betrifft, innerhalb deren sich der Realunterricht bewegen soll, so darf er in keiner Schule so weit ausgedehnt werden, daß er den eigentlichen gründlichen Elementarunterricht beeinträchtigt; vielmehr soll er denselben noch mit befördern helfen. Ueber die Zeit der Ertheilung desselben, den Stoff und dessen Umfang entscheiden Alter und Befähigung der Kinder, so wie das Bedürfniß für das praktische Leben, das je nach den Orts- und Zeitverhältnissen verschieden sein kann. Wissenschaftliche Systeme und Klassifikationen, gelehrte Vorträge, vielerlei Namen und Zahlen ohne Anschauung und Anwendung haben für die Volksschule keinen Werth.

§. 395. III. Art und Weise der Ertheilung des Unterrichtes in den Realien.

Bezüglich der Art und Weise, wie der Unterricht ertheilt werden soll, möge sich der Lehrer Folgendes merken:

1) Er selbst muß in den Realien, welche er zu lehren hat, genügende und klare Kenntnisse besitzen.

Ist das nicht der Fall, so versteht er nicht, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden; er weiß daher auch nicht Das auszuwählen, was für die Kinder besonderen Werth hat, und was er vorträgt, bleibt den Schülern dunkel und verworren; es ist leeres Geschwätz, womit die kostbare Zeit verschwendet und nur Schaden angerichtet wird.

2) Dabei muß der Lehrer sich in den Besitz der nothwendigen Anschauungsmittel zu setzen wissen, weil ohne sie den Schülern größtentheils das Interesse und das Verständniß abgeht.

3) Ferner ist nicht zu übersehen, daß das lebendige Wort des Lehrers, seine Gewandtheit in frischer Schilderung, lebhafter Erzählung